



Hausgebet

**Liturgischer Wegweiser
durch den Gottesdienst**

für den Sonntag Jubilate

25. April 2021

Pfarrer Christoph Nötzel

10.00 Uhr per Videokonferenz



Besuchen Sie auch unsere Website
www.ev-christusgemeinde.de.

Dort finden Sie die neuesten Informationen
und ein Archiv unserer Hausgebete.



GBD

www.blauer-engel.de/uz195



Sie können diesen Gottesdienst live mitfeiern am Sonntag,
den 25. April 2021 um 10 Uhr.

Wählen Sie sich ein mit Ihrem Computer über www.zoom.us
und geben Sie die folgende Meeting-ID und den Kenncode
ein:

Meeting-ID: 671 0737 3747

Kenncode: 507251

Oder wählen Sie direkt den folgenden Link an:

<https://eu01web.zoom.us/j/67107373747?pwd=Mk1vSVdNQ2pLeWpYU0VZY0I0VUQ0dz09>

Oder per Telefon: 069 7104 9922 oder 0695 050 2596
unter Nennung der Meeting-ID und des Kenncodes

*Bitte legen Sie sich – soweit zu Händen - eine Kerze und Streich-
hölzer, ein Kreuz und eine Bibel zurecht.*

Ich entzünde eine Kerze und werde still.

Musik

Im Namen Gottes, des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Amen.

Gemeinsam feiern wir Gottesdienst zuhause
an unseren Tischen und bitten:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
Und die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit uns allen.
Amen.

Wochenspruch

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur,
das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

(2. Korinther 5,17)

Lied: Liebster Jesus, wir sind hier (EG 161)

Text: Tobias Clausnitzer 1663; Melodie: Johann Rudolf Ahle 1664, bei Wolfgang Carl Briegel 1687

1. Liebster Jesu, wir sind hier, / dich und dein Wort anzuhören; / lenke Sinnen und Begier / auf die süßen Himmelslehren, / dass die Herzen von der Erden / ganz zu dir gezogen werden.
2. Unser Wissen und Verstand / ist mit Finsternis verhüllt, / wo nicht deines Geistes Hand / uns mit hellem Licht erfüllet; / Gutes denken, tun und dichten / musst du selbst in uns verrichten.
3. O du Glanz der Herrlichkeit, / Licht vom Licht, aus Gott geboren: / mach uns allesamt bereit, / öffne Herzen, Mund und Ohren; / unser Bitten, Flehn und Singen / lass, Herr Jesu, wohl gelingen.

Psalm 71

Gott, deine Gerechtigkeit reicht bis zum Himmel;
der du große Dinge tust, Gott,
wer ist dir gleich?

Du lässtest mich erfahren viel Angst und Not
und machst mich wieder lebendig

und holst mich wieder herauf
aus den Tiefen der Erde.

Du machst mich sehr groß
und tröstest mich wieder.

So will auch ich dir danken
mit Saitenspiel für deine Treue, mein Gott;

ich will dir zur Harfe lobsingen,
du Heiliger Israels.

Meine Lippen und meine Seele,
die du erlöst hast,

sollen fröhlich sein
und dir lobsingen.

Auch meine Zunge soll täglich reden
von deiner Gerechtigkeit;

denn zu Schmach und Schande werden,
die mein Unglück suchen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
wie es war im Anfang so auch jetzt und alle Zeit und in Ewig-
keit. Amen

Besinnung

Gott, du Quelle des Lebens.

Wieviel Gutes könnte ich aufzählen, das du mir getan hast.

Kein Tag vergeht ohne dein Geleit.

In jeder Stunde bist du mir nahe mein Leben lang.

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand
über mir.

Kummer und Angst bleiben mir nicht erspart,
doch du lässt mich erfahren, dass du mich auch dann nicht
loslässt.

Du lässt mir Worte zukommen, die mich aufrichten,
und Menschen, die mich trösten.
Und wenn ich zurückschaue, kann ich nur sagen:
Es ist wie ein Wunder,
dass es mit mir nicht aus und vorbei ist.
Es ist wie eine kleine Auferstehung,
dass ich mich wieder am Leben freuen kann
und an jedem neuen Tag.
Ja, ich habe Grund genug, dich täglich zu loben.
Deine Wohltaten an mir kann ich gar nicht alle aufzählen.
Vergib mir, Herr, wenn ich das vergaß,
und lass es mir jetzt und für immer vor Augen stehen. Amen.

Kyrie (EG 178.9)

Melodie und Satz: orthodoxe Liturgie aus der Ukraine

Kyrie eleison, / Kyrie eleison, / Kyrie eleison. (2x)

Gloria (EG 180.2)

Text: Ökumenische Fassung 1971 nach »Gloria in excelsis Deo« 4. Jh.; Melodie: Augsburg 1659

Gott in der Höh sei Preis und Ehr, / den Menschen
Fried auf Erden. / Allmächtger Vater, höchster Herr, /
du sollst verherrlicht werden. / Herr Jesus Christus,
Gottes Sohn, / wir rühmen deinen Namen; / du wohnst
mit Gott dem Heiligen Geist / im Licht des Vaters.
Amen.

Lesung aus der Apostelgeschichte

¹⁶Paulus wartete in Athen auf Silas und Timotheus. Die Stadt war voller Götzenbilder. Als Paulus das sah, packte ihn der Zorn. ¹⁷Er sprach in der Synagoge zu den Juden und zu denen, die an den Gott Israels glaubten. Jeden Tag redete er mit den Leuten, die er auf dem Marktplatz antraf. ¹⁸Einige epikureische und stoische Philosophen verwickelten ihn in ein Streitgespräch und meinten: »Was will dieser Schwätzer eigentlich?« Andere sagten: »Anscheinend verkündet er irgendwelche fremden Gottheiten. «Denn Paulus verkündete die Gute Nachricht von Jesus und von der Auferstehung.

¹⁹Sie nahmen ihn mit zum Areopag und fragten: »Was ist das für eine neue Lehre, die du da vertrittst? Können wir mehr darüber erfahren?«²⁰Was du uns erzählst, klingt in unseren Ohren sehr fremd. Wir würden gerne wissen, was es damit auf sich hat.« ²¹Die Athener und auch die Fremden, die dort lebten, waren nämlich sehr neugierig. Sie kannten keinen besseren Zeitvertreib, als stets das Neueste in Erfahrung zu bringen und es weiterzuerzählen.

²²Paulus trat in die Mitte des Areopags und sagte: »Ihr Bürger von Athen! Nach allem, was ich sehe, seid ihr sehr fromme Leute. ²³Ich bin durch die Stadt gegangen und habe mir eure heiligen Stätten angeschaut. Dabei habe ich auch einen Altar gefunden, auf dem stand: ›Für einen unbekanntem Gott‹. Das, was ihr da verehrt, ohne es zu kennen, das verkünde ich euch. ²⁴Es ist der Gott, der die Welt geschaffen hat und alles, was in ihr ist. Er ist der Herr über Himmel und Erde. Er wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhand errichtet wurden. ²⁵Er ist auch nicht darauf angewiesen, von Menschen versorgt zu werden. Er ist es doch, der uns allen das Leben, den Atem

und alles andere schenkt. ²⁶Er hat aus einem einzigen Menschen die ganze Menschheit hervorgehen lassen, damit sie die Erde bewohnt. Für jedes Volk hat er festgesetzt, wie lange es bestehen und in welchen Grenzen es leben soll. ²⁷Er wollte, dass die Menschen nach ihm suchen – ob sie ihn vielleicht spüren oder entdecken können. Denn keinem von uns ist er fern. ²⁸Durch ihn leben wir doch, bewegen wir uns und haben wir unser Dasein. Oder wie es einige eurer Dichter gesagt haben: ›Wir sind sogar von seiner Art.‹ ²⁹Weil wir Menschen also von Gottes Art sind, dürfen wir uns nicht täuschen: Die Gottheit gleicht keineswegs irgendwelchen Bildern aus Gold, Silber oder Stein. Die sind nur das Ergebnis menschlichen Könnens und menschlicher Vorstellungskraft. ³⁰Nun – Gott sieht nachsichtig über die Zeiten hinweg, in denen die Menschen ihn nicht gekannt haben. Aber jetzt fordert er alle Menschen an allen Orten auf, ihr Leben zu ändern. ³¹Denn Gott hat einen Tag festgesetzt, um über die ganze Welt zu richten. Dann wird er Gerechtigkeit walten lassen – durch den Mann, den er dazu bestimmt hat. Dass dieser Mann wirklich dafür bestimmt ist, hat Gott allen Menschen durch dessen Auferstehung von den Toten bewiesen.«

³²Als Paulus von der Auferstehung der Toten sprach, lachten ihn einige seiner Zuhörer aus. Aber andere sagten: »Darüber wollen wir ein andermal mehr von dir hören!« ³³So verließ Paulus die Versammlung. ³⁴Einige Leute schlossen sich ihm an und kamen zum Glauben. Unter ihnen war Dionysius, der dem Areopag angehörte, eine Frau namens Damaris und noch einige andere.

(Apostelgeschichte 17, 16–34)

Hallelujavers

Halleluja.

Lobet Gott in der Feste seiner Macht,
lobet ihn in seinem Heiligtum.

Halleluja.

Lied: Eingeladen zum Fest des Glaubens (freiTöne 4)

Text: Eugen Eckert 1989; Melodie: Alejandro Veciana 1989 © Strube Verlag, München

1. Aus den Dörfern und aus Städten, / von ganz nah
und auch von fern, / mal gespannt, mal eher
skeptisch, / manche zögernd, viele gern, / folg-
ten sie den Spuren Jesu, / folgten sie dem, der
sie rief, / und sie wurden selbst zu Boten, / dass
der Ruf wie Feuer lief:

Refrain: Eingeladen zum Fest des Glaubens, / eingeladen
zum Fest des Glaubens. / Eingeladen zum Fest
des Glaubens, / eingeladen zum Fest des Glau-
bens.

2. Und so kamen sie in Scharen, / brachten ihre
Kinder mit, / ihre Kranken, auch die Alten, /
selbst die Lahmen hielten Schritt. / Von der
Straße, aus der Gosse, / kamen Menschen ohne
Zahl / und sie hungerten nach Liebe, / und nach
Gottes Freudenmahl: / Eingeladen...
3. Und dort lernten sie zu teilen, / Brot und Wein
und Geld und Zeit; / und dort lernten sie zu hei-
len, / Kranke, Wunden, Schmerz und Leid; / und

dort lernten sie zu beten, / dass dein Wille, Gott,
geschehe / und sie lernten, so zu leben, / dass
das Leben nicht vergehe: / Eingeladen...

4. Aus den Dörfern und aus Städten, / von ganz nah
und auch von fern, / mal gespannt, mal eher
skeptisch, / manche zögernd, viele gern, / folgen
wir den Spuren Jesu, / folgen wir dem, der uns
rief, / und wir werden selbst zu Boten, / dass der
Ruf noch gilt, der lief: / Eingeladen...

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Predigt

Lied: Gott wohnt in einem Lichte (EG 379)

Text: Jochen Klepper 1938; Melodie: Straßburg 1539, Guillaume Franc 1542 »Aus meines Jammers Tiefe« (zu Psalm 130)

1. Gott wohnt in einem Lichte, / dem keiner nahen kann.
/ Von seinem Angesichte / trennt uns der Sünde Bann.
/ Unsterblich und gewaltig / ist unser Gott allein, / will
König tausendfältig, / Herr aller Herren sein.
2. Und doch bleibt er nicht ferne, / ist jedem von uns
nah. / Ob er gleich Mond und Sterne / und Sonnen
werden sah, / mag er dich doch nicht missen / in der
Geschöpfe Schar, / will stündlich von dir wissen / und
zählt dir Tag und Jahr.
5. Nun darfst du in ihm leben / und bist nie mehr allein,
/ darfst in ihm atmen, weben / und immer bei ihm
sein. / Den keiner je gesehen / noch künftig sehen

kann, / will dir zur Seite gehen / und führt dich him-
melan.

Fürbittengebet

Auferstandener Herr,
den kein Grab mehr hält,
den keine Zeit mehr begrenzt,
den kein Gedanke mehr fasst,
in dir steht das Unbegreifliche vor uns,
wird das Unmögliche wahr.

Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?
Für alle, die in sich selbst gefangen sind
und nur dem Kreis ihrer eigenen Möglichkeiten trauen,
bitten wir dich:

*Auferstandener Herr,
erbarme dich unser.*

Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?
Für alle, die in der Enge der Welt nach dir fragen,
die dich suchen wie die Luft zum Atmen,
die sich sehnen nach der Freiheit der Kinder Gottes,
bitten wir dich:

*Auferstandener Herr,
erbarme dich unser.*

Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?
Für alle, denen keine Hoffnung bleibt,
die in Bedrängnis verstummen,

die ohne Aussicht auf Heilung oder Hilfe sind,
bitten wir dich:

*Auferstandener Herr,
erbarme dich unser.*

Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?
Für alle, die sich selbst verloren haben
in der untergründigen Gewalt von Ideologien,
die Andersdenkende verachten,
die blind geworden sind für die Weite und Würde
und Widersprüchlichkeit allen Lebens,
bitten wir dich:

*Auferstandener Herr,
erbarme dich unser.*

Können wir glauben, auch wenn wir nicht sehen?
Für alle Ausgenutzten,
für alle, die nur noch funktionieren,
für alle, deren Lebensentwürfe zerbrochen sind,
bitten wir dich:

*Auferstandener Herr,
erbarme dich unser.*

Auferstandener Herr,
in dir wird das Undenkbare wahr:
Der Tod ist zur Tür ins Leben geworden.
Wir können dieses Geheimnis nicht begreifen,
aber wir wollen im Glauben darin heimisch werden
als deine Kinder.
Dir vertrauen wir uns an
in Zeit und Ewigkeit.

Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
In Ewigkeit. Amen.

Lied: Gott gab uns Atem (EG 432)

Text: Eckart Bücken 1982; Melodie: Fritz Baltruweit 1982

1. Gott gab uns Atem, damit wir leben. / Er gab uns Augen, dass wir uns sehn. / Gott hat uns diese Erde gegeben, / dass wir auf ihr die Zeit bestehn. / Gott hat uns diese Erde gegeben, / dass wir auf ihr die Zeit bestehn.
2. Gott gab uns Ohren, damit wir hören. / Er gab uns Worte, dass wir verstehn. / Gott will nicht diese Erde zerstören. / Er schuf sie gut, er schuf sie schön. / Gott will nicht diese Erde zerstören. / Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3. Gott gab uns Hände, damit wir handeln. / Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. / Gott will mit uns die Erde verwandeln. / Wir können neu ins Leben gehn. / Gott will mit uns die Erde verwandeln. / Wir können neu ins Leben gehn.

Segen

Gott segne und behüte uns
Er lasse sein Angesicht leuchten über uns
Und sei uns gnädig.
Er erhebe sein Angesicht auf uns
Und schenke uns Frieden.
So segne und behüte uns
Der gnädige und barmherzige Gott.
Der Vater + der Sohn + und der Heilige Geist +
Amen

Meditieren Sie für sich oder gemeinsam die gehörten Worte.

- Lesen Sie sich die Worte noch einmal laut vor, die Sie heute besonders berühren.
- Lesen Sie dazu vielleicht zuvor das Evangelium noch einmal insgesamt laut vor.
- Hören Sie den Worten im Schweigen nach.
- Teilen Sie miteinander oder schreiben Sie für sich auf, was dieses Wort bei Ihnen heute auslöst und für Sie heute so wichtig ist.
- Überlegen Sie, was das daraus für Ihr Handeln und Ihren Alltag folgt.

Gedanken zur biblischen Lesung

Paulus, fremd in Athen, zieht durch die Stadt auf den Markt, beobachtet die Menschen und ihr Treiben. *Dabei habe ich auch einen Altar gefunden, auf dem stand: ›Für einen unbekanntem Gott‹. Das, was ihr da verehrt, ohne es zu kennen, das verkünde ich euch.* ²⁴*Es ist der Gott, der die Welt geschaffen hat und alles, was in ihr ist.*

Paulus schlägt eine Brücke vom Glauben der Athener „an den unbekanntem Gott“ zu der neuen Gotteslehre, die er ihnen verkünden will. Paulus möchte ihnen keinen weiteren Gott vorstellen, sondern den einen Gott hinter den vielen Gottheiten des griechischen Pantheons. Nicht ein weiterer, bisher unbekannter Gott, sondern der lebendige Gott. Nicht ein Gott, den

es gibt, sondern selbst der Schöpfer von allem, was ist. Gott nicht jemand oder etwas in dieser Welt, sondern jenseits von Raum und Zeit – und doch trägt alles, was ist, seine Handschrift.

Heute höre ich oft: *„Wir glauben doch alle an den gleichen Gott. Ob Christen oder Muslime, ob Hindus oder Buddhisten – auch wenn Gott viele Namen trägt, es ist doch immer der gleiche.“* Der Satz erinnert mich an den Altar vom unbekanntem Gott und die Predigt des Paulus. Dieser Satz ist richtig und falsch zugleich.

Richtig ist, dass da, wo Menschen zu Gott beten, es immer derselbe Gott ist, der sie erhört. Gott als die absolute Wirklichkeit, die unser Leben trägt und hält, ist unabhängig von unserem Bewusstsein seiner Wirklichkeit. Er ist nicht gebunden an unsere Bilder und Vorstellungen von seiner Wirklichkeit. Es ist umgekehrt: Als der lebendige Gott schafft er uns nach seinem Bild und ruft uns ins Leben.

Falsch ist die Auffassung, dass alle Menschen zu demselben Gott beten. Unsere Begriffe und Vorstellungen von Gott sind sehr unterschiedlich. Der eine glaubt an Gott als die „heilige Verkörperung“ des eigenen Volkes. Der andere, eher philosophisch gesonnen, betet in Gott die „ewige Wahrheit“ an. Der eine glaubt an einen zornigen und gewaltbereiten Gott voller Hass und Rachedenken. Für den anderen ist Gott ein Hort von Schönheit und Harmonie. Den einen macht Gott Angst, die anderen fühlen sich „unter seinen Flügeln behütet“. So glauben wir denn doch nicht alle an denselben Gott. Und das ist auch nicht gleichgültig. Denn wie die Gottheit auch immer geglaubt wird: als „das Absolute“ bestimmt sie über Denken, Fühlen und Handeln derer, die an sie glauben.

Wie glauben Sie Gott? Unter welchem Namen rufen Sie Gott an – und was verbinden Sie damit?

Er wollte, dass die Menschen nach ihm suchen – ob sie ihn vielleicht spüren oder entdecken können. Denn keinem von uns ist er fern.²⁸Durch ihn leben wir doch, bewegen wir uns und haben wir unser Dasein.

Die Sehnsucht nach Gott im Menschen ist groß. Unser Herz sehnt sich nach Gott. Diese Sehnsucht hat Gott selbst in unser Herz gepflanzt. Wir suchen nach Gott als dem großen Gegenüber unseres Lebens, um uns selbst zu verstehen. Denn wir können uns nicht aus uns selbst heraus verstehen. Meine Seele braucht Gott als Gegenüber, das sie anspricht und ihr zuspricht, das sie hört und das ihr antwortet. Sie spürt Gottes Nähe, so wie das Auge das Licht sieht und das Ohr den Klang hört. Wo Gottes Liebe mich berührt, gerät mein Herz in Schwingung und liebt. Es ist, wie ein nach Hause kommen. Denn in ihm leben, weben und atmen wir.

Woran spüren Sie Gottes Gegenwart? Wie begegnet er Ihnen?

³¹Denn Gott hat einen Tag festgesetzt, um über die ganze Welt zu richten. Dann wird er Gerechtigkeit walten lassen – durch den Mann, den er dazu bestimmt hat. Dass dieser Mann wirklich dafür bestimmt ist, hat Gott allen Menschen durch dessen Auferstehung von den Toten bewiesen.«

Paulus verkündet keinen unbekanntem Gott. In Jesus Christus hat Gottes Wort in das Herz der Menschheit gefunden. Und

Jesu Herz schlug für Gott. In ihm haben Gott und Mensch zusammen gefunden. Menschen, die Jesus begegneten, spürten die besondere Macht, die von ihm ausstrahlte: sie berührte, heilte und veränderte ihr Leben. Doch offenbar wird das Geheimnis Jesu erst von Ostern her: Gott identifiziert sich mit dem Weg Jesu. Den die politisch und religiös Mächtigen seiner Zeit am Kreuz hinrichteten, setzt Gott ins Recht. Den sie unter die Verbrecher zählten, ernannte Gott zum Maß der neuen Gerechtigkeit. Ja, auch das bedeutet Ostern: Gott stellt uns den gekreuzigten Jesus vor Augen und sagt „Das bin ich! Durch ihn habe ich nach euch gesucht und euch gefunden; wenn ihr mich durch ihn sucht, so will ich euch finden.“ Gott ist dadurch ein persönlicher Gott, ein liebender Gott, ein Gott, der sich finden lässt, wenn wir ihn suchen. Mit jedem Einzelnen von uns will er verbunden sein in einer ganz persönlichen Lebensgeschichte.

Abkündigungen

Kollekten

Die landeskirchliche Kollekte des heutigen Sonntages ist bestimmt für die Evangelische Jugend im Rheinland. Der Dachverband unterstützt mit dieser Kollekte die religionspädagogische Ausbildung jugendlicher Ehrenamtlicher und engagiert sich für eine gleichberechtigte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung. Näheres unter www.jugend.ekir.de

Sie können auch online spenden über:
<https://www.kd-onlinespende.de/organisation/ev-kirche-im-rheinland/display/frame.html> .



Die gemeindliche Kollekte ist bestimmt für die diakonische Arbeit in der eigenen Gemeinde. Mit dieser Kollekte kann unsere Gemeinde Menschen in Königsdorf oder Brauweiler helfen, die sich in einer finanziellen Notsituation befinden – zum Beispiel eine Seniorin, die von Grundsicherung lebt und der wir einen Zuschuss für ihre dringend benötigte neue Brille geben konnten.

Ev. Christusgemeinde Brauweiler / Königsdorf
Verwendungszweck: Diakonie
Kreissparkasse Köln
IBAN: DE91 3705 0299 0149 2719 78
BIC: COKSDE33XXX

Zelt der Begegnung



1.200 Quadrate braucht ein Tipi. Knapp die Hälfte ist schon geschafft. Noch ca. 600 weitere Strick-/Häkelquadrate braucht es, damit unser Tipi auch ein Dach hat.

Handarbeiten allein ist Ihnen zu einsam? Wie wäre es mit einem Handarbeitstreff per Telefon oder Skype?